

Marktbericht – April 2024

Market Report April 2024 - Rapporto sul mercato aprile 2024

Inhalt/Content/Contenuto:

- ✓ Melasse International
- ✓ Melasse & Schnitzpellets
Deutschland
- ✓ Bio-Produkte
- ✓ Sugar
- ✓ Italia / Oilseeds / Oils
- ✓ Executive Summary
- ✓ Meinungsfreiheit
- ✓ Links



Bedenken Sie auch bei dieser Lektüre...

"Vielleicht können Sie eine Situation nicht ändern, aber mit Humor können Sie Ihre Einstellung dazu ändern."

(Allen Klein: American - Author Born: April 26, 1938)

Bitte bedenken Sie beim Lesen dieses Berichts, dass es keine „absolut wahren“ Märkte gibt. Wir zitieren, analysieren und kommentieren den „Markt“. Auch wir können uns irren. Bitte lesen Sie die wichtige Erklärung „Allgemeiner Haftungsausschluss / Offenlegung“ am Ende dieses Berichtes aufmerksam durch.

Melasse International

Rohrmelasse International:

FO Licht veröffentlichte vor kurzem die neuesten Zahlen und Schätzungen betreffend die globale Melasseproduktion. Diese soll von etwas unter 64 Mio. mT im Jahr 2022/23 auf etwa 68,5 Mio. mT im laufenden Jahr gestiegen sein. Das hört sich enorm an, bedarf aber der Analyse hinsichtlich der Auswirkungen auf den Weltmarkt. Von der Gesamtproduktion entfallen etwa 10 Mio. mT auf Zuckerrübenmelasse. Der prozentuale Anteil von Rübenmelasse an der Gesamtmelasseproduktion hat sich in den vergangenen Jahren recht stabil gehalten.

Nun würde ein derartiger Anstieg vermuten lassen, dass weltweit der Melassemarkt auf breiter Front zusammenbricht. Das ist aber nicht geschehen. Der Grund liegt darin, dass der Löwenanteil der Produktionssteigerung von ca. 4,5 Mio. mT auf Brasilien entfiel, wo etwa 3,6 Mio. mT mehr anfielen als im Vorjahr. Entscheidend für den Weltmarkt, ist in diesem Fall, dass Brasilien, abgesehen von kleinen Mengen, am Weltmarkt nicht als Melasseexporteur in Erscheinung tritt.

Insofern liegt der, für den Weltmarkt relevante Anstieg, global bei nur etwa 1 Mio. mT. Das ist natürlich nicht viel. Hierbei wiederum muss berücksichtigt werden, dass in den großen Regionen die Veränderungen teils zu vernachlässigen sind. In Asien/Ozeanien stieg die Produktion um etwa über 100.000 mT. Das ist angesichts der Produktion in der Region von ca. 29,3 Mio. mT „peanuts“. Hinzukommt, dass Indien ein teilweises Exportverbot und/oder Exportsteuern von 50% erließ, was die Exporte von 1,5 Mio. mT auf evtl. 0,5 Mio. mT fallen lassen wird.

- GAIN: India – Sugar Annual <https://bit.ly/442MKQX>

In Nord- und Zentralamerika fiel die Produktion im Jahresvergleich um etwa 150.000 mT. Das ist ebenfalls zu vernachlässigen. Afrika produzierte etwa 100.000 mT mehr, was ebenfalls bedeutungslos ist.

Blicken wir also auf Gesamteuropa. Nachdem Brasilien hauptsächlich für den Anstieg der Produktion verantwortlich ist, die anderen Weltgegenden nicht ernsthaft zählten, fiel in Europa ebenfalls mehr Melasse an. Der Anstieg beträgt laut FO Licht etwa 930.000 mT. Das ist schon eine beeindruckende Zahl. Allerdings sieht „die Welt“ schon wieder anders aus, wenn man den Anstieg aufschlüsselt, denn der größte Zuwachs geschah außerhalb der EU, nämlich Ukraine 120.000 mT, Russland 200.000 mT, Türkei 225.000 mT, Belarus 25.000 mT. Das sind etwa 61% der Gesamtzunahme in Europa, die nicht automatisch direkte Auswirkungen auf den Inner-EU Markt hat. Korrekterweise müsste man auch das Vereinigte Königreich mit einer Zunahme von 50.000 mT erwähnen, die nicht innerhalb der EU anfallen. Nun zählen wir das UK aufgrund seiner Verknüpfung mit der EU weiterhin zu dem erlauchten Kreis der „Melasse-Alliierten“... aus Sympathie, und auch aus Mitleid, weil sich der Brexit als das prognostizierte Desaster bewahrheitet hat. Sorry, England ;-)

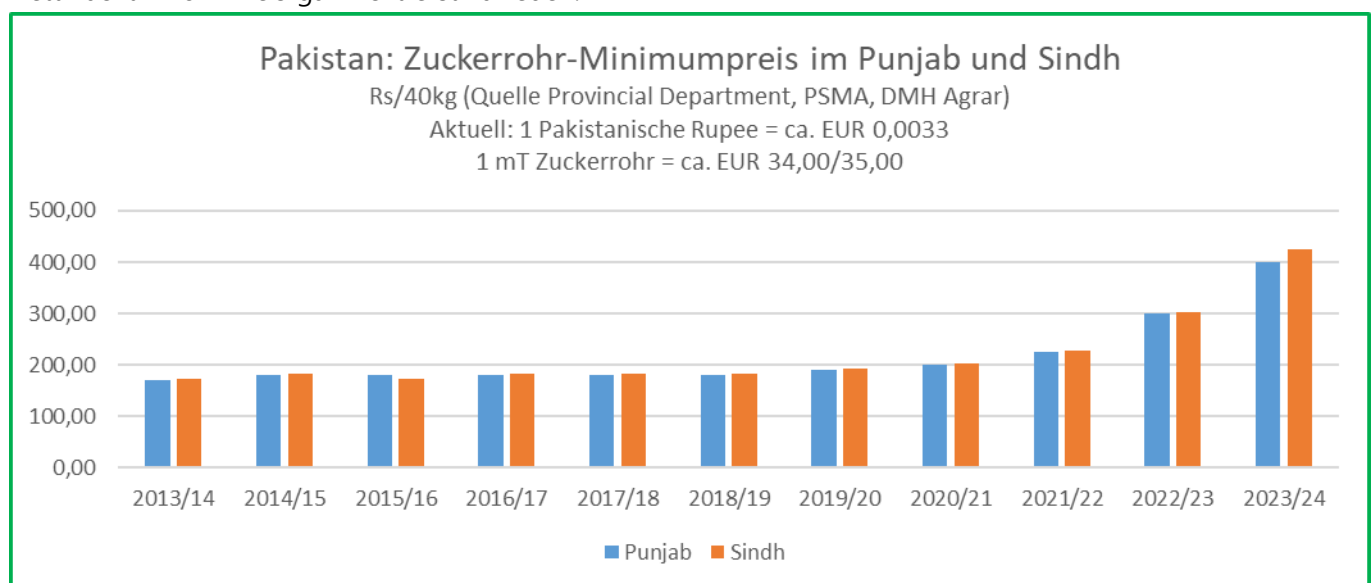
Davon abgesehen, veränderte sich in den einzelnen EU-Staaten die Melasseproduktion, mit Ausnahme von Polen, wo fast 100.000 mT mehr anfielen, nicht extrem. Preisbewegungen aufgrund der Produktionszunahmen ergaben sich insofern nicht aus der reinen Produktion, sondern eher aus der Nachfragesituation und vereinzelt logistischen Herausforderungen. Druck entstand aus Sicht des Produktionsanstieges für die EU vor allem in Polen, wo mehr exportiert werden musste und aus ukrainischen Importen in grenznahe Gebiete. Diese wiederum sind nicht ungewöhnlich und aufgrund von logistischen Erfordernissen mengenmäßig begrenzt (Umgeleitung auf das westeuropäische Gleissystem, Stauraum für Ganzzüge, Qualitätsfragen etc.) Davon abgesehen, lag der Zuwachs der Produktion sicherlich zu einem erheblichen Teil an der komplexen Rübenkampagne und den teils beschädigten Zuckerrüben.

In anderen europäischen Gegenden kam Druck eher lokal begrenzt auf – und wurde i.d.R. mittels Exporten sozusagen aus der Welt geschafft wie z.B. in den Niederlanden.

Für 2024/25 prognostiziert FO Licht eine fallende Melasseproduktion für Europa und einen globalen Produktionsrückgang von 1,2 Mio. mT. Das sind natürlich sehr frühe Prognosen. Das Gute an frühen Schätzungen ist, dass man sie dann irgendwann vergessen hat oder im Nachhinein wunderbar analysieren kann... Allerdings geben sie natürlich einen allgemeinen Hinweis auf den zukünftigen Markt, wenn sie sich im Laufe der Zeit als einigermaßen zutreffend herausstellen. Andererseits kommt niemand daran vorbei, sich die Zahlen im Detail anzusehen – und oftmals stellt sich heraus, dass der erste Eindruck täuscht. Das gilt auffällig auch für 2023/24. Der globale Zuwachs lässt auf den ersten Blick einen Zusammenbruch erwarten. Erst der zweite Blick offenbart die Komplexität, die in den Zahlen steckt, die zusätzlich noch durch politische Entscheidungen und kriegerische Auseinandersetzungen mehr als gewürzt werden. Zutaten sind dann extrem feste Frachtraten, Exportverbote etc. Diese führen dann zu der paradoxen Situation, dass beispielsweise für Rohrmelasse eine stark gestiegene Weltproduktion, sich für Europa letztlich als starker Versorgungsrückgang darstellt. Immerhin notieren die Importpreise für Rohrmelasse in Europa ab Tank selten so hoch wie in diesen Monaten. Sollten sich, global betrachtet, nicht sehr deutliche Änderungen einstellen (Exportverbote werden aufgehoben usw.), dann werden sich in Europa die Verbraucher auf längere Zeit unverändert auf Rübenmelasse konzentrieren müssen.

Der aktuelle Markt steht nach wie vor unter dem Einfluss der ausbleibenden Verschiffungen aus Indien und der teuren Schiffslogistik. Ändert sich die Exportthematik in Indien nicht, dann wird von Bedeutung sein, nicht zu vergessen, dass Indien etwa 40/45% der EU-Melasseimporte bediente. Die ausfallende Menge muss irgendwo ersetzt werden. Fragt sich nur: wo?

Pakistan: Für das Jahr 2024/25 wird eine Zuckerrohrproduktion von 83,5 Millionen Tonnen erwartet, drei Prozent mehr als in der Schätzung für 2023/24. Dieser Produktionsanstieg ist auf die Ausweitung der Zuckerrohranbaufläche zurückzuführen. In den letzten zwei Jahren hat die Regierung die Stützungspreise für Zuckerrohr drastisch erhöht, was für die Erzeuger einen starken Anreiz darstellt ihre Zuckerrohranbauflächen zu vergrößern. Etwa 93 % der Produktion entfallen auf die Provinzen Punjab und Sindh. Es ist unwahrscheinlich, dass Pakistan auch nur annähernd ein Melassevolumen exportieren könnte, die den indischen Ausfall wettmacht – vom Preis gar nicht erst zu reden.



GAIN: Pakistan - Sugar Annual <https://bit.ly/4b6TmjF>

Thailand wird 2024/25 deutlich mehr Zuckerrohr anbauen als 2023/24, was im Jahr 2025 zu steigenden Exporten führen dürfte. In diesem Jahr sieht es allerdings erst mal so aus: die Zuckerproduktion der knapp unter 60 Zuckerfabriken fiel aufgrund der ausgeprägten Trockenheit von etwa 11 Mio. mT auf unter 8,7 Mio. mT. Die Zuckerrohrernte ging spürbar von 93,9 Mio. mT im Vorjahr auf 82,2 zurück. Der Melasseanfall erhöhte sich leicht auf etwa 3,55 Mio. mT, hervorgerufen durch die schlechte Qualität des Zuckerrohres.

Bis zur nächsten Ernte werden die Melasseexporte nicht überragend ausfallen und parallel unverändert Melasse, wie z.B. aus Ägypten, importiert. Der Inlandsbedarf könnte dann 2024/25 einfach nur von Importen auf die höhere Nutzung der eigenen Produktion verschoben werden, also weniger Importe und steigende Exporte, aber nicht im gleichen Maße, wie die Produktion steigt. Voraussetzung für diese Entwicklung ist eine schwächere Nachfrage z.B. aus China nach Cassava und eine stark ausgeweitete Anbaufläche für Zuckerrohr.

Innerhalb Asiens wird, wie in den vergangenen Jahren, Indonesien weiterhin eine wichtige Funktion als sehr starker Melasseexporteur einnehmen. Interessanterweise ist Indonesien gleichzeitig, neben China, der mit Abstand größte Importeur von Zucker.

- GAIN: Indonesia - Sugar Annual <https://bit.ly/3Jmy2um>

Auf der Frachtenseite gibt es keine relevanten Neuigkeiten. Die Raten bleiben im Großen und Ganzen, aus Asien kommend, vergleichsweise fest, während die Raten aus Amerika kommend nachgaben.

Die Regenzeit hält wie vorhergesagt Einzug in den Panamakanal und nährt die Hoffnung, dass ein wichtiger Engpass im Handel rechtzeitig für die geschäftige Zeit des Jahres aufgeräumt wird. Der gleitende Sieben-Tage-Durchschnitt der täglichen Schiffsdurchfahrten erreichte in der vergangenen Woche 25, nach einem Tiefstand von etwa 21 Ende Januar, aber immer noch deutlich unter dem langfristigen Durchschnitt vor der Dürre von etwa 35 pro Tag, wie aus den von IMF PortWatch zusammengestellten Daten hervorgeht.

Die Kanalbehörde kündigte kürzlich an, dass sie die Buchungszeiträume in der zweiten Maihälfte auf 31 und ab Juni auf 32 tägliche Transitfahrten anheben wird. Auch die Regeln für den maximalen Tiefgang - die das Gesamtgewicht der Schiffsladung begrenzen - werden ab Juni angehoben.

Die Situation am Panamakanal hat sich also etwas entspannt und die Aussichten versprechen eine weitere Besserung, denn mehr Schiffe dürfen den Kanal passieren. Das könnte theoretisch auch das Melasseangebot aus der Region unterstützen. Aber auch diese Mengen werden nicht den Ausfall indischer Melasse kompensieren können.

Über den Suezkanal muss man nicht sprechen, denn solange der Iran die Terrorangriffe seitens der Huthis auf die freie Schifffahrt im Roten Meer unterstützt und lenkt, gibt es dort keinerlei Normalität. Oder aber das ist die „neue Normalität“.

Das führt dazu, dass für Europa mehr denn je gilt, sich die einzelnen Länder und/oder zusammenhängenden Regionen genau anzusehen und Über- bzw. Unterversorgung zu bilanzieren. Dazu gehört dann natürlich auch der Blick auf Nordafrika und das Schwarze Meer. Gerade hier wird man beobachten müssen, wie die Frachtsituation Zuflüsse behindert, oder auch Abflüsse verhindert. Herausfordernd bleibt der Markt auf jeden Fall.

Rübenmelasse International:

Anschließend an den obigen Rohrmelassebereich, vor allem die Auswirkungen der europäischen Unterversorgung mit Rohrmelasse, den europäischen Markt für Zuckerrübenmelasse prägen.

Uns würde es sehr überraschen, wenn 2024/25 unter anderen Vorzeichen, als das laufende Jahr steht. In anderen Worten: auch im kommenden Jahr wird lokale Rübenmelasse der dominierende Faktor für die

Verbraucher sein. Das wird erneut auch Auswirkungen auf die internationale Versorgung außerhalb der EU haben. Bereits aus dieser Kampagne werden erhebliche Mengen exportiert. z.B. aus Holland. Diese Ware dürfte in Richtung Asien abfließen.

Eine Analyse wird darauf basieren, welche Flächen letztlich tatsächlich mit Zuckerrüben kultiviert werden. Das ist allmählich zuverlässig überschaubar. Jetzt gilt es darauf zu achten wie der Befall mit Ungeziefer aussieht, gegen den sich die Anbauer nur ungenügend schützen können. Über das Wetter wird jeder reden. Jetstream, Temperatur der Meeresoberfläche ... jeder wird zum Experten.

Politisch wird sich Russland vermutlich weiter ins Abseits stellen und die EU wird versuchen Importe aller Art von dort, vollkommen zu Recht, zu begrenzen. Es wäre nicht nachvollziehbar, ukrainische Importe (wie geschehen) zu begrenzen, aber Russland, dessen Regierung für den mörderischen Kriegswahnsinn verantwortlich ist, freies Spiel zu gewähren. Was dort dann mit der Melasseproduktion geschieht, sollte mehr oder weniger bedeutungslos für die EU sein.

Ägypten dürfte seine Exportaktivitäten der Ernte 2023 weitgehend abgeschlossen haben. Was dort preislich jetzt passiert, wird insofern vor allem auf die Sommertermine 2024 Auswirkungen haben. Die Exporte im Erntejahr 2022/23 fielen auf nur noch etwa 160.000 mT, nachdem es im Vorjahr noch 40.000 mT mehr waren. Ursächlich war die schlechte Ernte. Diese Ernte sollte wieder besser aussehen.

Und damit sind wir dann bei der fast wichtigsten Frage: wie wird sich die Nachfrage entwickeln?

Diese wird zu einem Teil von der Futtermittelproduktion abhängen, aber überwiegend vom Fermentationssektor. Teilen wir diesen in, oberflächlich betrachtet, zwei wesentliche Bereiche auf, nämlich Energie und Lebensmittel, dann ist klar, dass sich auf der Energieseite die Frage nach dem Preis von Ethanol stellt. Dessen Wert wird natürlich auch von den Rohöl- und letztlich den Benzinpreisen definiert.

Auf der anderen Seite steht in Europa hauptsächlich die Hefe-, Alkohol- und Zitronensäureindustrie. Für deren Produzenten waren die Zeiten im laufenden Jahr nicht unbedingt einfach. Chinesischer und auch indirekter russischer, marktverzerrender Druck erschwerte das Geschäft. Wir hoffen, dass die EU hier endlich eine klare Kante zeigt und die heimische Industrie vor derartigen Attacken schützt.

Blickt man auf die Probleme der Kampagne 2023/24 zurück, dann fällt vor allem Polen auf, wo die Produktionsmenge stark stieg. Für die nächste Kampagne werden die Zuckerproduzenten vorgewarnt sein. Da parallel Rohrmelasse vermutlich nicht im Überfluss vorhanden sein wird, und evtl. auch weißrussische Rübenmelasseexporte in die EU unterbunden sein werden, ergeben sich zusätzliche Exportmöglichkeiten z.B. in das Vereinigte Königreich.

Nach dem milden Winter besteht ein sehr hohes Risiko, dass sich Blattläuse vermehren und in der kommenden Zuckerrübenenernte 2024-25 erneut Probleme mit dem Gelbvirus verursachen.

In Österreich kursieren berichte, die darauf hinweisen, dass die Schädlinge sich schon stark ausbreiten.

In Frankreich sollen schon reichlich viele Insekten unterwegs sein. Französische Rübenbauern dürfen deshalb mehr Pestizide einsetzen und in diesem Jahr bis zu fünf statt wie in den Jahren 2023-24 zwei Dosen Spirotetramat ausbringen. Außerdem dürfen die Landwirte auch das seit Jahren eingesetzte Pestizid Teppeki auf Flonicamid-Basis verwenden. Der Zuckerrübenanbauverband CGB begrüßte die Entscheidung. Meinte aber, dass die Mittel nicht stark genug sein und forderte die Regierung auf, auch die Verwendung von Acetamiprid, einem Neonicotinoid, das auf Blättern ausgebracht wird, und Flupyradifuron zuzulassen. Diese beiden Pestizide sind in der EU zugelassen, in Frankreich jedoch verboten.

Die Anbaufläche in Frankreich soll um knapp unter 5% steigen.



Deutschland: Melasse & Trockenschnitzpellets

Zuckerrohrmelasse:

Aus den Importplätzen, hier also, denen an der Weser, kann nicht viel Neues berichtet werden. Preislich steht Rohrmelasse unverändert deutlich im Abseits – und das ist auch ohne Video Assistent erkennbar. Voraussetzung für einen anderen Spielverlauf wäre ein massiver Steilpass aus beispielsweise Indien mittels hoher Exporte. Danach sieht es, jedenfalls momentan, nicht aus. Gleichzeitig müssten die Frachten zusammenbrechen – und auch das erscheint unverändert eher unwahrscheinlich. Hohe Schiffsdieselpreise, der feste USD (dem manche schon die Parität zum Euro zusprechen) und die politischen Unwägbarkeiten lassen einen anderen Spielverlauf kaum zu. Erleichterung könnte insofern nur durch irgendwelche günstigeren Ladungen aus Amerika geschaffen werden. Aber auch das würde immer noch einen langen Anlauf erfordern um im Strafraum zum erfolgreichen Abschluss einzulochen. Es spricht insofern alles für das lokale Team: deutsche Rübenmelasse.

Zuckerrübenmelasse/Trockenschnitzpellets:

Alles in allem liegen eher ruhige Wochen hinter uns. Die Futtermittelindustrie kauft weitgehend vordere Ware, um offene Positionen zu decken. Beide Produkte zeigen keine ausgeprägte preisliche Volatilität. Im Norden waren die Preisbewegungen deutlich heftiger, als im Süden. Das galt vor allem während der Kampagne, als plötzlich Melasse aus Polen angepriesen wurde und lokal allerlei gemischt wurde. Mit der leichten Anpassung der Preise seitens der Nordzucker hat sich das Feld beruhigt und wieder auf lokale Melasse konzentriert. Rohrmelasse fällt als Konkurrent aus und in Polen sorgten hohe Seeexporte dafür, dass der Druck sich auflöste. Hilfreich war selbstverständlich auch die Entscheidung der norddeutschen Zuckerindustrie Ethanol zu produzieren.

Bedenklich ist die Lage für manche Fermentationsbetriebe, die unter einer, den Markt total verzerrenden, chinesischen Konkurrenz leiden. Hier sollte die EU endlich aufwachen, aber wahrscheinlich finden die Automanager mehr Gehör in Brüssel.

Die Preise für Trockenschnitzpellets gaben vor einigen Monaten bekanntlich auch für die kommende Ernte stark nach, wobei hier vor allem der Handel in Verantwortung stand, und natürlich die schwächeren Getreidenotierungen.

Im Süden Deutschlands notieren Preise für den Inlandsmarkt vergleichsweise fester – und vor allem gibt es dort keinerlei neuerntiges Geschäft. Das ist auch vernünftig, bedenkt man, dass es vielleicht ratsam ist, abzu-

warten, wie sich die Ernte tatsächlich entwickelt und vor allem wie der Ungezieferbefall aussieht. Die Schädlinge scheinen in Nachbarstaaten bereits ihr Unwesen zu treiben.

Norden:

Melasse steht nicht auf dem Spitzenplatz der Einkaufsliste der deutschen Mischfutterhersteller in Norddeutschland. Trotzdem sollte nicht vergessen werden, dass die lokale Rübenmelasse meilenweit unter importierter Rohmelasse abgebucht werden kann. Daran wird sich in Bälde auch nichts ändern.

Zwar wird von diversen Seiten aus Gründen der Gewinnmaximierung versucht irgendwelche alternativen Produkte im Markt zu platzieren, aber letztlich ist es doch so, dass jeder Konsument beim Einsatz lokaler Rübenmelasse exakt weiß woran er ist. Die Qualität ist über jeden Zweifel erhaben, die Verfügbarkeit einer gleichbleibenden Wertigkeit ist ebenfalls sichergestellt und zumeist auch aus unmittelbarer Nähe zum Verbraucher lieferbar, was unter dem Gesichtspunkt der CO₂ Abrechnungen in Zukunft immer wichtiger wird. Brechen wir also eine Lanze für das reine Produkt aus deutscher Herstellung ohne irgendwelche Zugaben. Jeder Verbraucher sollte froh sein, dass wir noch eine funktionierende Zuckerindustrie im Lande haben. Diese liefert seit Jahrzehnten zuverlässige Produkte, mit denen die Futtermittelindustrie sehr gut umgehen kann. Rübenmelasse ist eben Rübenmelasse, so wie Futterweizen, Futterweizen ist. Da muss kein Rad neu erfunden werden.

Die Schnitzelpreise bewegen sich innerhalb eines überschaubaren, kleinen Rahmen. Nachgebende Kurse werden abgebucht.

Nordosten:

Wie in allen anderen deutschen Regionen ist nicht viel los. Wir gehen davon aus, dass die Zuckerindustrie dort gut verkauft ist. Preislich gibt es keine neuen Erkenntnisse.

Westen:

Hier läuft's mit Melasse wie immer. Trockenschnitzelpellets bewegen sich im allgemeinen, preislichen Umfeld.

Osten:

In Zeitz sind die Umsätze überschaubar, was nicht überrascht, auch weil Tierbestände reduziert wurden. Preislich kommt in Zeitz kein Druck auf, weil der Handel gut verkauft ist.

Süden:

Der Umsatz mit Futtermelasse verläuft in ruhigen Bahnen, aber doch stetig. Das kommt nicht unerwartet, denn viele Konsumenten haben nicht den gesamten Terminbedarf abgedeckt, sondern längere Termine offengelassen. Diese offenen Positionen werden nun Schritt für Schritt gedeckt. Preislich hat sich in Süddeutschland nichts getan und die Preise notieren unverändert. Daran wird sich unserer Meinung nach auch nichts ändern, weil die aus der ursprünglichen Tranche stammenden unverkauften Mengen sehr überschaubar sind.

Alterntige Trockenschnitzel notieren ebenfalls unverändert fest.

Ausland:

Trockenschnitzelpellets: Im März und April wurden in den ägyptischen Ausschreibungen die Preise Basis FOB Ägypten nach unten geschraubt und landeten teilweise südlich von USD 140,00 mT. Das sind dann doch überraschend niedrige Preise, allerdings spiegelt sich in ihnen auch die schwache Sommernachfrage innerhalb

des Mittelmeeres statt – und sicherlich auch die komplexere (sprich teurere) Logistik für Verschiffungen in Richtung Südkorea und China. Die Ware wird über die kommenden Monate dementsprechend relativ günstig auch in den nordeuropäischen Raum offeriert.

Melasse: Die wesentlichen Probleme sind innerhalb des EU-Raumes zum Abschluss der Kampagnen gelöst worden. Interessant wird die Verkaufsausschreibung in Ägypten, in der Melasse für Verschiffungen während der Sommermonate angeboten wird.

Russland bleibt für die meisten Märkte berechtigterweise weiterhin der Paria aller Ursprünge.

Aussichten:

Generell muss abgewartet werden, wie die Zuckerrüben aufgehen und wo und wie stark der Insektenbefall auftritt. Abgesehen davon, wird sich die Zuckerindustrie sicherlich nicht erneut von unerwarteten Melassemengen überraschen lassen und Vorsorge treffen, damit sich die vereinzelt schwierige Situation in einigen EU-Regionen nicht wiederholt. Man sollte also meinen, dass die Fermentationsindustrie hiervon profitiert, wenn sie Kontrakte abzeichnet, solange sich die Zuckerindustrie im „Vorbeugemodus“ befindet. Sieht die Situation dann im späteren Verlauf nach einer erfolgreichen Lösung aus, dürfte sich vermehrt Entspannung breitmachen.

Für Melasse und Schnitzel gilt unserer Meinung nach, dass die Verbraucher auf breiter Basis nicht gedeckt sind. Die Gefahr besteht demnach wie üblich für alle Beteiligten daran, sich nicht in niedrige Preise zu verliehen, sondern maßvoll zu agieren.

Der Futtermelassemarkt wird unverändert in ruhigen Bahnen verlaufen.



Organische & GVO-freie Produkte

Biomelasse/Bioschnitzel

Telefon: +49-40-3003937-19

Achtung! Die unverkauften Bestände an biozertifizierter Zuckerrohrmelasse sind gering. Daran wird sich vor dem Eintreffen von Ware aus der neuen Ernte wenig ändern.

Der Markt befindet sich preislich in einer „stabilen Seitenlage“. Die Umsätze sind unverändert nicht mitreißend.

Innerhalb der kommenden beiden Jahren wird die Produktion in Deutschland und Frankreich sinken, da die Anbaufläche reduziert wird bzw. in Frankreich eine Zuckergruppe den Aufbau komplett aufgibt.

Bio-Zuckerrübenmelasse (Ursprung Westeuropa) bieten wir lose und auch in IBC an. Es stehen die üblichen Mengen an deutscher Bio-Melasse zur Verfügung.

Bio-Zuckerrohrmelasse stammt vorrangig aus amerikanischen Ländern. Die Nachfrage bewegt sich mengenmäßig im üblichen Rahmen.



Sugar

Now the market has failed to hold the range of 20.00/24.00 cents and has broken through to the downside – but then passed the 20,00 cents upwards again. That's going to be the fight over the nearer future.

Given the general situation on the sugar market, we expected the range to hold. On the one hand, speculation is neither fish nor fowl and therefore only has one interest in mind: that the market moves... no matter in which direction. There is no need to defend large positions. And on the other hand, demand in the physical business is modest because many industries have stocked up. This is by no means unexpected, but what is surprising is Brazil's ability to export enormous quantities of sugar without new export terminals. This takes the sting out of the argument that the world is largely dependent on Brazil's exports - even if it is in fact the truth. The fact that such a pronounced dependence on just one country for a product that is in global demand is undoubtedly dangerous. For the time being, however, this danger seems to have been averted.

Otherwise, of course, the prospect of rising global sugar production in 2024/25 plays a role. According to some analysts, this is set to rise by 4-5 million tonnes. Buyers are postponing their activities accordingly. Who wants to reach for the falling knife?

Of course, this automatically harbours the risk that a large number of buyers will suddenly enter the market at the same time at a slightly later date. To avoid this risk, the first bulk buyers start covering their requirements step by step downwards in parallel with the falling prices.

Looking at the various market analyses, it is striking that by far the biggest change in production is likely to be the increase in sugar production in Thailand. Theoretically, over 3 million tonnes more than in 2023/24 could be produced here. The increase in Thai sugar production will inevitably have consequences not only for the Asian market.

A very good production of well over 40 million tonnes is once again forecast for Brazil, but no serious change compared to the last harvest. The same applies to India. For India in particular, following the current national government elections, there are a number of political issues affecting the sugar market. Will the restrictive allocation of export licences for sugar be maintained or dropped after the election? Will the expansive ethanol blending programme also continue unchanged?

It would not be a surprise if, in the event of proper production, Indian producers and traders are allowed to re-enter the market as sugar exporters.

However, shipping logistics are likely to remain an unpleasant issue in the near future. The Iranian terrorist regime continues to support the Houthis, who are massively obstructing the free passage of ships through the Suez Canal by firing missiles and drones.

EU sugar production is expected to increase by a few hundred thousand tonnes in 2024/25, so nothing earth-shattering. The EU will once again export a noticeable amount of this. Within the EU, France in particular will see a significant increase in production.

The most important factor, however, will be the expected strong restriction of imports from Ukraine. It is possible that no sugar will be delivered to the EU during the campaign, depending on the Ukrainian exports into the EU during in the coming months. It can also be assumed that the remaining exports, as well as exports as of January next year will then flow to regions that are closer to the Ukrainian border.

The partially delayed European drilling of the sugar beet pills could have negative consequences in terms of the infestation of young plants with aphids and the later outbreak of yellow virus. Austria and France are said to be already in the headlight of the aphids.

It remains to be seen to what extent negative trends will become apparent here, as well as how the weather will develop. Some augurs are predicting an extremely hot summer after the excessively wet spring. That would not exactly be favourable... but you know how it is with weather forecasts... Oscar Wilde said: "Conversation about the weather is the last refuge of the unimaginative." Or to paraphrase the American comedian George Carlin: "Weather forecast for tonight: dark."

All in all, the premium for white sugar should remain high for physical business, even if prices as such are not exactly on the strong side at the moment. Ultimately, the targeted import volumes of raw sugar will always have to find a home for refining – and the available space is limited.

The fact is that all European sugar producers, at least in the free part of Europe, are suffering from a high cost burden due to the high sugar beet prices alone. And ultimately, the EU sugar industry will have to face up to these costs in order to earn them. Of course, it helps that the last two years have been successful for most sugar producers. One can only hope that the profits will be reinvested more in the core business to make the factories more competitive. If this does not happen, then one can certainly foresee a rougher wind for one factory or another with an uncertain outcome. Industrial buyers, on the other hand, must have a considerable interest in ensuring that the EU sugar industry can continue to offer sugar on a broad front, otherwise a fate similar to that of cocoa beans, whose prices tripled in a very short space of time and are expected to remain far above the old average prices for a very long time, is imminent.

- GAIN: European Union – Sugar Annual <https://bit.ly/3xCK70C>

Please keep in mind, while reading this report, that there are no "absolutely true" markets. We quote, analyse and comment on the "market". Also we may get it wrong. Please read carefully the important "General Disclaimer / Disclosure" at the bottom of this report.



Il mercato italiano

Come nella maggior parte degli altri paesi europei, anche i produttori italiani di mangimi aspettano prima di fissare e fare contratti per merce della nuova raccolta. Per l'Italia la logistica delle navi è particolarmente complessa a causa della situazione sul Mar Rosso. L'aumento dei costi di trasporto può avere due effetti: da un lato, le merci con costi più elevati affluiscono nella regione del Mediterraneo, ma dall'altro le merci dalla regione del Mediterraneo non escono più così facilmente. Questo porta chiaramente a distorsioni di prezzi tra i diversi prodotti.

Tuttavia, anche in Italia, la copertura delle materie prime sul medio e lungo termine è molto bassa, per cui vi è ancora una notevole necessità di acquisti.

Ci aspettiamo che la produzione italiana di zucchero ritorni alla normalità visto l'apporto e la disponibilità di pioggia decisamente migliore rispetto ad un anno fa. Ma anche l'aumento della produzione di sottoprodotti della produzione dello zucchero non sarà mai sufficiente a coprire il fabbisogno locale, quindi vi sarà elevata necessità di importazioni.

Ciò significa sicuramente che l'Egitto sarà sempre più al centro dell'attenzione, soprattutto perché le merci provenienti dalla Russia rimangono problematiche a lungo termine e a Bruxelles si sta cercando di fermare tutte le importazioni o almeno di renderle più costose. Ciò riguarda ed include anche un elenco dettagliato delle importazioni da tutta l'Ucraina; da qui l'importazione dello zucchero deve essere ridotto.

La melassa di canna da zucchero rimarrà molto costosa finché le tariffe di trasporto delle navi cisterna non diminuiranno e, soprattutto, finché l'India non sarà più un paese esportatore. Mentre come è noto, la melassa di barbabietola da zucchero è sempre legata a problemi di qualità nel settore della fermentazione. Ciò si applica e si applica ancora su tutta la melassa russa ed in parte anche alla melassa egiziana



Protein Crops & Products

International:

Generally speaking, soya is under pressure in the USA. The US dollar is trading at firm rates, with some financial specialists already expecting parity with the euro. At the same time, there is a risk of oversupply this year as a result of the expansion of US acreage. A build-up of stocks and, at the same time, an insufficient outflow of goods into a competitive market are realising the danger. At least that is the picture for the 2024/25 harvest. Under these circumstances, hope in the sense of more favourable market conditions only comes for 2025, assuming that La Niña strikes again.

As a result of all this, the prices for soya meal and soya oil in the US are also on a rather weak footing, especially as processing capacities in the US are increasing and there is also plenty of product available from South America. Demand will be at the centre of considerations for soybean oil, as US production is high.

In Europe, it will be necessary to observe whether and how any measures against imports from Russia and Belarus will have an impact. If these transactions are stopped, this will of course support local prices.

Serbian soy products:

The market movement is rather slow. This will be true over the coming days as well due to the orthodox Easter holidays. Prices for some products firmed which did not motivate potential customers to cover long forward positions. That means we are going to see continued hand to mouth buying. Prices will in the end reflect the market, of course. Like with other products producers are facing some increased costs. Against this we expect a reduced demand since in Western Europe a lot of farmers reduced the herd numbers and thus output of farm products is suffering effecting the demand of feed products.

Vegetable fatty acids from edible oil refining:

As usual it is difficult to find a price level that both suppliers as well as end-users can live with. In the end however there is product available and demand must be covered.

Executive Summary

"Sometimes, what you're looking for is already there."

(Aretha Franklin - American - Musician March 25, 1942 - August 16, 2018)

Cane Molasses International:

FO Licht recently published the latest figures and estimates regarding global molasses production. This is expected to have risen from slightly below 64 million tonnes in 2022/23 to around nearly 68.5 million tonnes in the current year. This sounds enormous, but needs to be analysed in terms of its impact on the global market. Sugar beet molasses accounts for around ten million tonnes of total production. The percentage share of beet molasses in total molasses production has remained fairly stable in recent years.

Such an increase would suggest that the molasses market would collapse across the board worldwide. However, this has not happened. The reason is that the lion's share of the increase in production of around 4.5 million tonnes was accounted for by Brazil, where around 3.6 million tonnes more was produced than in the previous year. The decisive factor for the global market in this case is that, apart from small quantities, Brazil does not appear on the global market as a molasses exporter.

In this respect, the relevant global increase for the world market is only around one million tonnes. Of course, that is not much. However, it must be borne in mind that some of the changes in the major regions are negligible. In Asia/Oceania, production went up by around 100,000 tonnes. Given the region's production of around 29.3 million tonnes, this is peanuts. In addition, India has imposed a partial export ban and/or export taxes of 50%, which will cause exports to fall from 1.5 million tonnes to possibly 0.5 million tonnes.

- GAIN: India - Sugar Annual <https://bit.ly/442MKQX>

In North and Central America, production fell by around 150,000 tonnes year-on-year. This is negligible. Africa produced around 100,000 tonnes more, which is also insignificant.

So let's take a look at Europe as a whole. Since Brazil is mainly responsible for the increase in production and the other parts of the world did not count seriously, more molasses was also produced in Europe. According to FO Licht, the increase is around 930,000 tonnes. That is an impressive figure. However, "the world" looks different again if you break down the increase, because the largest increase occurred outside the EU, namely Ukraine 120,000 tonnes, Russia 200,000 tonnes, Turkey 225,000 tonnes, Belarus 25,000 tonnes. That is around 61% of the total increase in Europe, which does not automatically have a direct impact on the intra-EU market. It would also be correct to mention the UK with an increase of 50,000 tonnes, which does not occur within the EU. Now we continue to count the UK among the illustrious circle of "molasses allies" due to its

links with the EU... out of sympathy, and also out of pity, because Brexit has turned out to be the predicted disaster. Sorry, England ;-)

Apart from that, molasses production in the individual EU countries did not change dramatically, with the exception of Poland, where almost 100,000 tonnes more was produced. Price movements due to the increase in production did not result from pure production, but rather from the demand situation and isolated logistical challenges. From the perspective of the increase in production for the EU, pressure arose primarily in Poland, where more had to be exported, and also from Ukrainian imports to areas close to the border. These, in turn, are not unusual and are limited in volume due to logistical requirements (rerouting to the Western European rail system, storage space for block trains, quality issues, etc.).

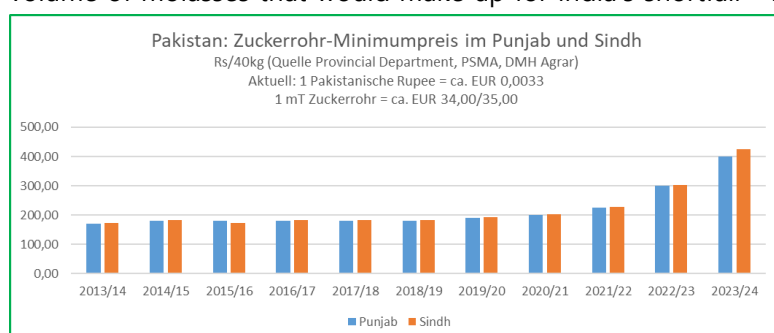
Apart from this, the increase in production was certainly due in large part to the complex beet campaign and the partly damaged sugar beet.

In other European regions, pressure tended to be localised - and was generally eliminated by means of exports, as in the Netherlands, for example.

For 2024/25, FO Licht is forecasting a slight fall in molasses production for Europe and a global decline in production of 1.2 million tonnes. These are of course very early forecasts. The good thing about early estimates is that you forget about them at some point or can analyse them wonderfully in retrospect... However, they do of course give a general indication of the future market if they turn out to be reasonably accurate over time. On the other hand, nobody can avoid looking at the figures in detail - and it often turns out that first impressions are deceptive. This is also strikingly true for 2023/24. At first glance, the global growth suggests a collapse. Only a second glance reveals the complexity of the figures, which are more than flavoured by political decisions and armed conflicts. The ingredients are e.g. extremely firm freight rates from east towards west, export bans, etc. These then lead to the paradoxical situation that a sharp increase in global production of cane molasses, for example, ultimately translates into a sharp drop in supply for Europe. After all, the import prices for cane molasses in Europe ex-tank are rarely as high as in these months. If there are no significant changes globally (export bans are lifted, etc.), consumers in Europe will have to continue to focus on beet molasses for some time to come.

The current market is still influenced by the lack of shipments from India and the expensive shipping logistics. If the export situation in India does not change, it will be important to remember that India accounts for around 40/45% of EU molasses imports. The lost volume must be replaced somewhere. The only question is: where from?

Pakistan: Sugar cane production is expected to reach 83.5 million tonnes in 2024/25, three per cent more than the estimate for 2023/24. This increase in production is due to the expansion of sugar cane acreage. In the last two years, the government has drastically increased the support prices for sugar cane, which is a strong incentive for producers to increase their sugar cane acreage. The provinces of Punjab and Sindh account for around 93% of production. It is unlikely that Pakistan could even come close to exporting a volume of molasses that would make up for India's shortfall - not to mention the price.



GAIN: Pakistan - Sugar Annual <https://bit.ly/4b6TmjF>

Thailand will grow significantly more sugar cane in 2024/25 than in 2023/24, which should lead to rising exports in 2025. This year, however, it looks like this for the time being: sugar production at the just under 60 sugar factories fell from around 11 million tonnes to less than 8.7 million tonnes due to the severe drought. The sugar cane harvest fell noticeably from 93.9 million tonnes in the previous year to 82.2 million tonnes. Molasses production increased slightly to around 3.55 million tonnes due to the poor quality of the sugar cane.

Until the next harvest, molasses exports will not be outstanding and molasses will continue to be imported in parallel, for example from Egypt. Domestic demand in 2024/25 could then simply be shifted from imports to higher utilisation of domestic production, i.e. fewer imports and rising exports, but not to the same extent as production increases. The prerequisite for this development is weaker demand for cassava from China, for example, and a greatly expanded area under cultivation for sugar cane.

As in previous years, Indonesia will continue to play an important role as a very strong molasses exporter within Asia. Interestingly, Indonesia is also by far the largest importer of sugar alongside China.

- GAIN: Indonesia - Sugar Annual <https://bit.ly/3Jmy2um>

There is no relevant news on the freight side. On the whole, rates coming from Asia remain comparatively firm, while rates coming from America have fallen.

The rainy season is making its way into the Panama Canal as predicted, fuelling hopes that a major bottleneck in the trade will be cleared in time for the busy time of the year. The seven-day moving average of daily vessel transits reached 25 last week, up from a low of about 21 in late January but still well below the long-term pre-drought average of about 35 per day, according to data compiled by IMF PortWatch.

The canal authority recently announced that it will increase the booking periods to 31 daily transits in the second half of May and 32 from June. The rules for maximum draught - which limit the total weight of the ship's cargo - will also be raised from June.

The situation on the Panama Canal has therefore eased somewhat and the prospects promise further improvement, as more ships will be allowed to transit the canal. In theory, this could also support the supply of molasses from the region. But even these volumes will not be able to compensate for the loss of Indian molasses.

There is no need to talk about the Suez Canal, because as long as Iran supports and directs the terrorist attacks by the Houthis on free shipping in the Red Sea, there will be no normality there. Or else this is the "new normality".

As a result, it is more important than ever for Europe to take a close look at the individual countries and/or connected regions and take stock of over- or undersupply. Of course, this also includes looking at North Africa and the Black Sea. Here in particular, it will be necessary to observe how the freight situation hinders inflows or prevents outflows.

In any case, the market remains challenging.

Beet Molasses International:

Following on from the cane molasses sector above, the European market for sugar beet molasses will be characterised by, above all, the effects of the European undersupply of cane molasses.

We would be very surprised if 2024/25 is characterised by different signs than the current year. In other words, local beet molasses will continue to be the dominant factor for consumers next year.

This will again have an impact on international supply outside the EU. Considerable quantities are already being exported from this campaign, e.g. from Holland and Poland. The exports are likely to flow towards e.g. Asia.

An analysis on supply will be based on which areas are actually cultivated with sugar beet in the end. This is starting to become reliably clear these days. We further need to look at the infestation of pests, against which growers can only protect themselves inadequately. Everyone and his/her dog will be talking about the weather. Jet stream, sea surface temperature ... everyone will be an expert.

Politically, Russia will probably be further marginalised and the EU will try, quite rightly, to limit imports of all kinds from there. It would be incomprehensible to limit Ukrainian imports (as has happened) but give Russia, whose government is responsible for the murderous war madness, free rein. What happens to molasses production there should be more or less irrelevant for the EU.

Egypt should have largely completed its export activities for the 2023 harvest. What happens there now in terms of price will therefore have an impact on the 2024 summer dates in particular. Exports in the 2022/23 harvest year fell to only around 160,000 mT, compared to 40,000 mT more in the previous year. This was due to the poor harvest. This harvest should look better again.

And that brings us to almost the most important question: how will demand develop?

This will depend partly on feed production, but mainly on the fermentation sector. If we divide this superficially into two main areas, namely energy and food, then it is clear that on the energy side the question of the price of ethanol arises. Its value is of course also defined by the price of crude oil and ultimately the price of petrol.

On the other hand, the yeast, alcohol and citric acid industries are the main players in Europe. Times have not necessarily been easy for their producers this year. Chinese and also indirect Russian market-distorting pressure has made business more difficult. We hope that the EU will finally show a clear line here and protect the domestic industry from such attacks.

Looking back at the problems of the 2023/24 campaign, Poland in particular stands out, where production volumes rose sharply. Sugar producers will be forewarned for the next campaign. As there will probably not be an abundance of cane molasses in parallel, and Belarusian beet molasses exports to the EU may also be prohibited, there will be additional export opportunities, e.g. to the UK.

After the mild winter, there is a very high risk that aphids will multiply and cause renewed problems with the yellow virus in the coming 2024-25 sugar beet harvest. In Austria and France, reports are circulating indicating that the pests are already spreading rapidly.

French beet farmers are therefore allowed to use more pesticides and apply up to five doses of spirotetramat this year instead of two as in 2023-24. Farmers will also be allowed to use the flonicamide-based pesticide Teppeki, which has been in use for years. The sugar beet growers' association CGB welcomed the decision. However, it said that the products were not strong enough and called on the government to also authorise the use of acetamiprid, a neonicotinoid that is applied to leaves, and flupyradifurone. These two pesticides are authorised in the EU but banned in France.

The area under cultivation in France is set to increase by just under 5%.

Outlook:

In general, we will have to wait and see how the sugar beet emerges and where and to what extent the insect infestation occurs. Apart from that, the sugar industry will certainly not be surprised by unexpected

molasses volumes again and will take precautions to ensure that the difficult situation in some EU regions is not repeated. One would therefore think that the fermentation industry would benefit from signing contracts while the sugar industry is in "preventive mode". If the situation then looks like a successful solution later on, the situation is likely to become more relaxed.

For molasses and schnitzel, we believe that consumers are not covered on a broad basis. As usual, the danger for all parties involved is therefore not to fall in love with low prices, but to act moderately.

The feed molasses market will remain calm.

Meinungs- freiheit



Nun wurde Deutschland also im EU-Parlament überstimmt und das, abgeschwächte, Lieferkettengesetz verabschiedet. Im Kern geht es bekanntlich darum, dass große Unternehmen zur Rechenschaft gezogen und bestraft werden, welche etwa von Kinder- oder Zwangsarbeit profitieren. Ebenso soll verhindert werden, dass während der Produktion, die Umwelt verschmutzt wird.

Die betroffenen Unternehmen müssen ihre gesamte Lieferkette – auch die Zulieferer der Zulieferer und deren Zulieferer – auf Verstöße gegen die Menschen- und Arbeitsrechte und verschärft den Umweltschutz durchkämmen.

Die Idee, Kinderarbeit und Zwangsarbeit zu unterbinden, ist natürlich absolut löblich. Allerdings ist extrem problematisch, dass mit der Umsetzung private Unternehmen in die Verantwortung genommen werden. Zwar gilt das Gesetz nur für Firmen mit mindestens 1000 Beschäftigten und 450 Millionen Euro Umsatz. (In den ersten Geltungsjahren sind die Grenzen, ab wann ein Unternehmen unter die Regeln fällt, noch höher.)

Man sollte sich aber nichts vormachen, denn es ist ja nur eine Frage der Zeit, wann auch kleinere Firmen, die Zulieferer, betroffen sein werden.

Und so wie Europa tickt, wird diese Entscheidung nur der erste Schritt einer längeren Reise der Reglementierung sein. Immerhin ist mit dem Umsetzen eine gewaltige bürokratische Arbeit verbunden. Bekanntlich wirkt Bürokratie wie ein Krebsgeschwür: um zu überleben, breitet es sich aus. Das stärkt dann bezogen auf die Bürokratie natürlich deren Existenzberechtigung.

Wenigstens müssen beispielsweise EU-Produzenten, im Gegensatz zu Herstellern, die in Afrika oder sonst wo sitzen, faktisch nicht geprüft werden. Man darf gespannt sein, wie beispielsweise China reagieren wird, wenn deren europäischen Kunden plötzlich vor Ort Kontrollen auf Zwangsarbeit durchführen wollen... Aber da hört dann mit ziemlicher Sicherheit die europäische politische Moral auf. Manche nennen das „Realpolitik“. Wie Bertold Brecht schrieb: Erst kommt das Fressen, dann die Moral.

Pro forma verpflichtet das verabschiedete Gesetz die EU-Mitgliedstaaten, und auch die Europäische Kommission, einzugreifen, wenn angenommen werden kann, dass in der Lieferkette eines Produktes Kinder- oder Zwangsarbeit aufgetreten ist. Das müsste dann zunächst von behördlicher Seite geprüft werden. Anschließend würden, bei Bestätigung des Verdachts, betroffene Waren an den EU-Außengrenzen

beschlagnahmt werden, um nicht im europäischen Markt in Umlauf zu gelangen. Diejenigen Unternehmen, die sich nicht an diese Vorschriften halten, können finanziell belangt werden.

Bedenklich ist vor allem zivilrechtliche Haftung der Unternehmen, die von Opfern von Verstößen, gegen Menschenrechte oder Umweltschutzauflagen verklagt werden können. Klagen können auch Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen, aber nur im Auftrag von Opfern. Wenigstens haften Unternehmen aber nur, wenn sie ihre Pflichten zur Kontrolle der Lieferketten vorsätzlich oder fahrlässig vernachlässigt haben. Befragen Sie dazu dann mal die klagenden Anwälte...

Letztlich muss man davon ausgehen, dass es ausreichend Fälle geben wird, in denen Klage von irgendwelchen Organisationen eingereicht wird. Die üblichen Verdächtigen reiben sich garantiert schon die Hände.

Gerade im Handel mit Agrarprodukten, sei es Baumwolle, Kakao, Zucker, Melasse, Tapioka etc. muss doch jedem Beteiligten klar sein, dass eine globale Kontrolle, selbst bei bestem Willen, bis in das letzte Dorf praktisch unmöglich ist. Oder wen wollen Sie in den Kongo, Afghanistan, das nördliche Pakistan und ähnliche Länder bzw. Regionen schicken? Etwa ein paar Brüsseler Beamte?

Wir sprechen uns keineswegs für Kinderarbeit aus, aber nicht überall ist sozusagen „Europa“. Nehmen Sie Indien als Beispiel... dort arbeitet eben die gesamte Familie mit, um das Überleben zu sichern.

Bei allem Gerechtigkeitssinn sollte man deshalb immer auch die Konsequenzen für die ärmsten Mitglieder der Weltgemeinschaft bedenken. Die realistische Folge des Gesetzes wird doch oftmals sein, auf Einkäufe zu verzichten, wenn man befürchtet, dass kurze Zeit später Klagen eingereicht werden.

Links, die uns auffielen / Links we noticed

Markt/Markets:

- GAIN: Guatemala - Sugar Annual <https://bit.ly/49l1k7s>
- GAIN: Pakistan - Sugar Annual <https://bit.ly/4b6TmjF>
- GAIN: Dominican Republic - Sugar Annual <https://bit.ly/4axs6dV>
- GAIN: EL Salvador - Sugar Annual <https://bit.ly/3JkmHel>
- GAIN: Indonesia - Sugar Annual <https://bit.ly/3Jmy2um>
- GAIN: Jamaica – Sugar Annual <https://bit.ly/3w1FZ55>
- GAIN: Zimbabwe – Sugar Annual <https://bit.ly/3U0G55d>
- GAIN: Australia – Sugar Annual <https://bit.ly/4442CCH>
- GAIN: Eswatini – Sugar Annual <https://bit.ly/3W9qXou>
- GAIN: Costa Rica – Sugar Annual <https://bit.ly/3UoMxEk>
- GAIN: European Union – Sugar Annual <https://bit.ly/3xCK70C>
- GAIN: India – Sugar Annual <https://bit.ly/442MKQX>
- GAIN: Mexico – Sugar Annual <https://bit.ly/3vQafQC>
- GAIN: Peru – Sugar Annual <https://bit.ly/3xHHLch>
- GAIN: Brazil – Sugar Annual <https://bit.ly/3Up3jTX>
- GAIN: Colombia – Sugar Annual <https://bit.ly/4b14iyX>

- GAIN: Ecuador – Sugar Annual <https://bit.ly/3U8Umwy>
- GAIN: Honduras - Sugar Annual <https://bit.ly/3Q8x3BQ>
- GAIN; Nicaragua – Sugar Annual <https://bit.ly/3xlwAAd>
- GAIN: Nigeria – Sugar Annual <https://bit.ly/3Urf0N>
- GAIN: Philippines – Sugar Annual <https://bit.ly/3QeeJr1>
- GAIN: South Africa – Sugar Annual <https://bit.ly/3xQq6iq>
- GAIN: Venezuela – Sugar Annual <https://bit.ly/49lh0lh>
- GAIN: Kenya – Sugar Annual <https://bit.ly/44gSF4O>
- GAIN: Turkiye – Sugar Annual <https://bit.ly/3y12gR8>
- GAIN: China – Sugar Annual <https://bit.ly/3UAB3xR>

Wetter/Weather:

- BBC: Climate change: 'Uncharted territory' fears after record hot March <https://bit.ly/49otCxK>
- The Guardian: 'Simply mind-boggling': world record temperature jump in Antarctic raises fears of catastrophe <https://bit.ly/3VS2gx4>
- Focus online: Klimahistoriker schlägt Alarm: „Weit schlimmer als jede Vorhersage“ <https://bit.ly/4cS0MZq>
- BBC: Morocco drought: Satellite images show vital Al Massira reservoir is shrinking <https://bit.ly/4cOHlvq>
- CNN: Searing heat is back across Southeast Asia and it's not going away anytime soon <https://bit.ly/3xEiAXQ>
- BBC: Climate change: El Niño ends with uncertainty over cooler future <https://bit.ly/440p8wi>
- NTV: Klimawandel treibt InflationWerden Rekordpreise im Supermarkt neue Normalität? <https://bit.ly/3JFPBGc>

Firmen/Companies:

- Canegrowers/Australia: Mossman devastated as mystery investor walks away <https://bit.ly/3xt949U>
- Südzucker: erwartet deutlichen Ergebnismrückgang im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres 2024/25 <https://bit.ly/3JfUEwK>

Politik/Politics:

- NZZ: Russische Propaganda... Korruption und westliche Hilfgelder sollen Selenski zum Milliardär gemacht haben. Wir haben nachgerechnet - Luxusjachten, eine Villa in Miami und Milliarden auf einer Bank in Costa Rica – in den sozialen Medien werden Selenski diverse Reichtümer zugeschrieben. Wie reich der ukrainische Präsident wirklich ist, und woher diese Behauptungen kommen, zeigen wir im Video. <https://bit.ly/442g7ms>
- Focus online: Wie Weidel, Höcke und Krah die AfD immer weiter nach rechts rücken <https://bit.ly/3vUWboQ>
- BBC: India elections 2024: When are they, why do they matter and who can vote? <https://bit.ly/4atMa0X>
- BBC: India is holding a mammoth election with nearly a billion voters <https://bit.ly/4aC0wfh>

Andere Themen / Other Subjects:

- The Guardian: Why has the '15-minute city' taken off in Paris but become a controversial idea in the UK? <https://bit.ly/43PvD4O>
- 20 Minuten: Bettwanzen-Plage in Paris: Das Ergebnis russischer Propaganda <https://bit.ly/3xAJYpW>
- BBC: Retiring in your 60s is becoming an impossible goal. Is 75 the new 65? <https://bit.ly/3TZt37l>

Bitte bedenken Sie beim Lesen dieses Berichts, dass es keine „absolut wahren“ Märkte gibt. Wir zitieren, analysieren und kommentieren den „Markt“. Auch wir können uns irren. Bitte lesen Sie die wichtige „Allgemeiner Haftungsausschluss / Offenlegung“ am Ende dieses Berichtes aufmerksam durch.

Please keep in mind, while reading this report, that there are no “absolutely true” markets. We quote, analyse and comment on the “market”. Also we may get it wrong. Please read carefully the important “General Disclaimer / Disclosure” at the bottom of this page.

Allgemeine Datenschutzverordnung

Wir bestätigen hiermit, dass die DMH Agrar GmbH die Privatsphäre und die Vertraulichkeit persönlicher Daten schätzt und sich verpflichtet, alle geltenden europäischen Datenschutzgesetze und -vorschriften einzuhalten und die bei uns gespeicherten persönlichen Daten zu schützen. Sollten Sie unsere Marktberichte nicht erhalten wollen, senden Sie uns bitte eine entsprechende E-Mail. Siehe unsere Datenschutzerklärung unter www.dmh-agrar.com

General Data Protection Regulation

We hereby confirm that DMH Agrar GmbH values the privacy and confidentiality of personal data and we are committed to complying with all applicable European privacy legislation and regulation and to protecting the personal data that we hold. Should wish not to receive our market reports then please send us an e-mail accordingly. See our Privacy Statement at www.dmh-agrar.com

Allgemeiner Haftungsausschluss / Offenlegung: Die von uns veröffentlichten Daten und Prognosen sind mit größter Sorgfalt recherchiert und stellen unsere Meinung zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dar. Nachrichten und Artikel beruhen teilweise auf Meldungen von Nachrichtenagenturen und anderen externen Informationsquellen, die wir für glaubwürdig halten. Trotz einer sorgfältigen Recherche können weder die DMH Agrar GmbH, noch deren Lieferanten für die Richtigkeit und Vollständigkeit eine Gewähr übernehmen, da u.a. möglicherweise menschliche oder technische Fehler auftreten können. Unser Marktbericht kann Vorhersagen hinsichtlich des zukünftigen Marktgeschehens beinhalten. Diese stellen auf keinen Fall eine Empfehlung betreffend allgemeiner oder spezifischer Investitionen, rechtlicher, steuerlicher, buchhalterischer oder sonstiger Vorgehensweisen und Entscheidungen dar. Es liegt in der Natur dieser Vorhersagen, dass sie allgemeine oder spezielle Risiken und Unsicherheiten beinhalten und dass Vorhersagen, Erwartungen und beschriebene Marktabläufe anders eintreten können, als wir das beschreiben oder erwarten. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die veröffentlichten Daten und Prognosen keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Produkten oder Rechten darstellen. Sie ersetzen auch nicht eine fachliche Beratung. Alle Rechte vorbehalten.

Die DMH Agrar GmbH lehnt jede ausdrückliche oder stillschweigende Gewährleistung ab, einschließlich, aber nicht beschränkt auf die Gewährleistung der Marktgängigkeit oder der Eignung für einen bestimmten Zweck oder eine bestimmte Nutzung der Daten oder der durch ihre Nutzung erzielten Ergebnisse oder ihrer Leistung. Jeder Nutzer der Daten sollte sich bei seinen Investitions-, Handels-, Risikomanagement- oder sonstigen Entscheidungen nicht auf die darin enthaltenen Informationen und/oder Einschätzungen verlassen. Die DMH Agrar GmbH übernimmt keine Garantie für die Angemessenheit, Genauigkeit, Aktualität und/oder Vollständigkeit der Daten oder jeglicher Bestandteile davon oder jeglicher Mitteilungen (ob schriftlich, mündlich, elektronisch oder in einem anderen Format) und ist nicht schadenersatzpflichtig oder haftbar, einschließlich, aber nicht beschränkt auf indirekte, besondere, zufällige, strafende oder Folgeschäden (einschließlich, aber nicht beschränkt auf entgangenen Gewinn, Handelsverluste und Verlust von Firmenwert).

Sie können unseren Marktbericht mittels einer formlosen Mail an info@dmh-agrar.com abbestellen. Lesen Sie über unseren Datenschutz: www.dmh-agrar.com

General Disclaimer / Disclosure: The data and forecasts we publish have been researched with the greatest care and represent our opinion at the time of publication. News and articles are partly based on reports from news agencies and other external sources of information that we consider credible. Despite careful research, neither DMH Agrar GmbH nor its suppliers can guarantee the accuracy and completeness, as human or technical errors, among other things, may occur. Our market report may contain predictions regarding future market developments. These do not constitute recommendations regarding general or specific investments, legal, tax, accounting or other policies and decisions. By their very nature, these forecasts involve general or specific risks and uncertainties, and forecasts, expectations and described market developments may occur differently than we describe or expect. We expressly point out that the published data and forecasts do not constitute an invitation to buy or sell products or rights. They are also no substitute for professional advice. All rights reserved.

DMH Agrar GmbH disclaim any and all warranties, express or implied, including, but not limited to, any warranties of merchantability or fitness for a particular purpose or use as to the Data, or the results obtained by its use or as to the performance thereof. Any user of the Data should not rely on any information and/or assessment contained therein in making any investment, trading, risk management or other decision. DMH Agrar GmbH do not guarantee the adequacy, accuracy, timeliness and/or completeness of the Data or any component thereof or any communications (whether written, oral, electronic or in other format), and shall not be subject to any damages or liability, including but not limited to any indirect, special, incidental, punitive or consequential damages (including but not limited to, loss of profits, trading losses and loss of goodwill).

You may cancel receiving our market report by simply sending an e-mail to info@dmh-agrar.com Read about our data protection: www.dmh-agrar.com